



Foto: Blick auf den höchsten Punkt des Brunsbergs
© Landkreis Harburg

Die Reihe "Wilde Wälder" der NaturPlus stellt Projekte zum Erhalt und zur Entwicklung von Wäldern vor, bei denen der wirtschaftliche Nutzen ausdrücklich nicht im Vordergrund steht. Hierzu gehört die Entwicklung reiner Naturwälder, seltener Waldtypen sowie bedrohter historischer Waldformen. "Wilde Wälder" ergänzt damit die Serie "Neue Forste" um reine Waldnaturschutzprojekte.

Wälder zwischen Sprötzer Heide und Brunsberg

Die Flächen gehören zum Landschaftsschutzgebiet (LSG) "Lohbergen, Höllental und angrenzende Flächen". Dieses LSG wurde am 29.04.1997 unter Schutz gestellt und entstand aus zwei Landschaftsschutzgebieten aus den Jahren 1941 bzw. 1967.

Foto: Blick vom höchsten Punkt des Brunsbergs auf die weiten Heide- und angrenzenden Waldflächen.

© Landkreis Harburg



Das Waldgebiet grenzt östlich an die Sprötzer Heide und westlich an den als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Brunsberg. Es befindet sich im Eigentum des Landkreises Harburg und weist eine Flächengröße von ca. 34 ha auf. Besonders auffällig ist die sehr bewegte Oberflächengestalt, wobei das Gelände von der Sprötzer Heide in Richtung Brunsberg stetig ansteigt. Der Brunsberg selber zählt mit einer maximalen Höhe von 129 m über NN zu den höchsten Erhebungen des Landkreises Harburg. Aufgrund der Lage zwischen den beiden Heideflächen besitzen die Wälder daher nicht nur eine hohe Bedeutung für das Landschaftsbild, sondern auch für die Vernetzung der Offenlandlebensräume (Biotopverbund).

Vorgezogener Waldumbau



Foto: Derzeitiges Bestandsbild innerhalb der Anpflanzung mit nicht gebietsheimischen Arten.

© Landkreis Harburg

Viele Wälder weisen aufgrund der heute vorherrschenden Hochwaldwirtschaft ein sehr monotones Erscheinungsbild auf. Meist kommen nur ein oder zwei Baumarten einer Altersstufe vor. So auch auf den Waldflächen zwischen Sprötzer Heide und Brunsberg, wo die Kiefer die Hauptbaumart ist. Vor etwa 20 Jahren wurden in einigen Bereichen Fichten, Lärchen und Douglasien unter die ca. 60-80 jährige Kiefer gepflanzt. Diese damals verwendeten Baumarten sind jedoch nicht gebietsheimisch und beeinträchtigen das historisch bedeutsame Landschaftsbild der Heide. Zudem leidet der Naturhaushalt unter der dichten und dunklen Nadelholzkultur. Durch die gebietsfremden Baumarten wurde die ökologische Vernetzung der beiden Heideflächen unterbrochen, da die typischen lichten Wald-, Heide- und Übergangsbereiche im Dunkel der Nadelholzkulturen verschwanden.

Zielsetzung der Waldumbaumaßnahme



Aufgrund der naturfernen Ausgangssituation und der hohen Bedeutung dieses Standortes für den Naturschutz werden dort aktuell umfangreiche Maßnahmen durchgeführt. Ziel ist die Schaffung lichter naturnaher Waldstrukturen.

Foto: Am Brunsberg entsteht neuer Lebensraum für den Ziegenmelker.

© Dürzan Círano

Dies dient sowohl dem Landschaftsbild als auch dem Biotopverbund. Zugleich wird die Entwicklung von Waldbeständen mit standortgerechten heimischen Baumarten eingeleitet.

Um diese hochgesteckten Ziele erreichen zu können, ist es notwendig, alle standortfremden Gehölze aus den Waldbeständen zu entnehmen und die Kiefer im Hauptbestand deutlich aufzulichten.

Um einen Nährstoffentzug auf der Fläche zu erzielen wird das gesamte anfallende Astmaterial von den Flächen beseitigt. Stehendes und liegendes Totholz, das durch eine Vielzahl von speziell an diesen Lebensraum angepassten Organismen genutzt wird, hat einen ganz besonderen Stellenwert für den Artenschutz. Es wird im Zuge der Maßnahme auf der Fläche verbleiben bzw. wird explizit gefördert. Auf einer kleinen angrenzenden Teilfläche sind im Jahr 2010 bereits Maßnahmen zur Neugestaltung des Wald-, Heide- und Übergangsbereiches durchgeführt worden. Durch diese Neugestaltung konnte die Erlebbarkeit der Geländegestalt verbessert und Lebensräume bzw. Nahrungshabitate für eine Vielzahl an Arten, wie z.B. für Vögel, Reptilien oder Fledermäusen, geschaffen werden.



Foto: Neugestalteter, lichter Wald- Heide- Übergangsbereich

© Landkreis Harburg

Im Herbst/Winter 2013/14 sind partielle Eichenpflanzungen unter den Kiefern vorgesehen. Eichen weisen eine ungewöhnlich hohe Vielfalt an speziell an diese Baumart angepasste Tierarten auf. Sie sind durch Religionen, Mythen, Sagen und als Gerichtsbaum tief in der deutschen Kultur verwurzelt. Naturnahe Eichenwälder sind heute jedoch leider sehr selten anzutreffen, da sie häufig aus wirtschaftlichen Interessen in Kiefernforste umgewandelt wurden. Die geplanten Initialpflanzungen mit Eichen tragen somit nicht nur zum Artenschutz, zur Aufwertung des imposanten Landschaftsbildes und der Strukturvielfalt bei, sondern greifen gleichzeitig kulturelle Aspekte auf.

Ungestörte Entwicklung

Die forstwirtschaftliche Bewirtschaftung wird nach Abschluss der geplanten Maßnahmen voll eingestellt, so dass auf ca. 34 ha ausschließlich die Natur die weitere Entwicklung der Wälder bestimmt. Sie kann vieles auch ohne menschliches Zutun einfach viel besser! Ein menschliches Eingreifen ist ausschließlich nur noch dann geboten, wenn sich massenhaft gebietsfremde Arten ausbreiten, Bekämpfungsmaßnahmen von Schadinsekten absolut notwendig oder Maßnahmen zur Abwehr einer unmittelbaren Gefahr zwingend erforderlich sind.

Durch die ungestörte Entwicklung werden sich mit der Zeit naturnahe Wälder einstellen, deren Struktur und Baumartenzusammensetzung sich ausschließlich am vorhandenen natürlichen Potential ausrichtet. Die Durchführung der geplanten Maßnahmen dient somit der Initialisierung von naturnahen bodensauren Eichenwäldern, wobei eine genaue Entwicklung aufgrund der natürlichen Entwicklung nicht vorherzusagen ist. Auf Dauer werden sie jedoch ein ganz wichtiger Bestandteil der naturschutzfachlich überaus wertvollen Bereiche sein und somit zum Erhalt des Naturerbes beitragen.

Herausgeber:

Landkreis Harburg

Abt. Naturschutz / Landschaftspflege
Schloßplatz 6
21423 Winsen (Luhe)

E-Mail: UNB@lkhamburg.de

Internet: www.landkreis-harburg.de

Telefon: 04171 / 693 – 296

Text: Hagen Schröder

Idee: Armin Hirt

Umsetzung: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter www.landkreis-harburg.de abonnieren.